Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 27

Artikel: Glarus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286376

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

materiell bestehen. So lange der menschliche Ersindungsgeist die Kinderhand in den Fabriken nicht unentbehrlich mache, müsse dieselbe gewissermaßen als integrirender Bestandtheil des Näderwärks der Maschine angesehen werden, deren geringste Beschränkung die Industrie selbst gefährden würde. Vergebens erinnerte Herr Seminardirektor Fries daran: so ganz wie eine Maschine sasse seinnerte Herr Seminardirektor Fries daran: so ganz wie eine Maschine sasse seinder, welche den ganzen Tag schaffen müssen und das Leben 12 jähriger Kinder, welche den ganzen Tag schaffen müssen und kaum Zeit zum Schlaf haben, sei traurig. Die Versammlung beschloß gleichwohl mit Mehrheit, die Arbeitszeit der Kinder auf 13 Stunden sestzusetzen. Für 12 Stunden ergab sich eine starke Minderheit. — Wahrlich, das charakterisirt, wie nicht leicht etwas, den so oft gerühmten zürcherischen Vildungsstand: er ist vom krassen Materialismus bereits bis in's Herz angefressen.

Glarus. *Details aus der Sitzung des Kantonallehrervereins. (Schluß.) In zwei Bereinen wurden Uebungen mit Gesang gehalten und ebenfalls zwei machten gemeinsame botanische Exekursionen. Schriftliche Arbeiten und zwar mitunter recht tüchtige wurden 12 eingeliesert. Daß diese Filialkonserenzen ganz besonders geeignet sind, belehrend und auregend, erhebend und ermuthigend auf die Theilnehmer einzuwirken, ist schon oft ausgesprochen worden und es hat denn der Reserent auch nicht ermangelt, die Lehrer zur fleißigen Theilnahme recht dringend einzuladen. Der Schluß seines Reserats gab auch noch Notizen über stattgehabte Beränderungen im Personalbestand der Glarnerischen Lehrerschaft und schloß dann würdig mit einem Nekrolog über den im letzten Jahre verstorbenen hochverdienten Lehrer Marti.

Nach dem Bortrage des Referates wurde beschlossen, die Frage: "Wie soll die Repetirschule organisirt werden, damit sie ihren Zweck erreiche", den Filialkonserenzen zur einläßlichen Besprechung zuzuweisen und die Herren Schulinspektoren einzuladen, ihre Erfahrungen hierüber den Konferenzen geställigst mitzutheilen.

Nach dieser Berhandlung folgte die Borlage der Bibliotheksrechnung und dann die Ernennungswahl des vorsitzenden Komites.

In der Nachmittagssitzung gab zuerst Herr Pfarrer Tschudi als Prässident der Lehrer Alterss, Wittwens und Waisenkasse Bericht über den Stand und Fortgang dieser Anstalt. Hierauf legte der Berwalter, Herr Sekundarslehrer Bäbler, die Jahresrechnung vor. Dieselbe wies an Einnahmen:

- a. die Jahresbeiträge von 55 Mitgliedern à 6 Fr. Fr. 330. —
- b. Eintrittsgelb von einem Mitgliede nach ben Statuten " 109. 75

Uebertrag: Fr. 439, 75

uebertrag:	Fr.	439.	75
c. Vergabungen		2,100.	<u> </u>
d. Zinsertrag ber angelegten Rapitalien	"	851.	54
e. Bußen	· n	1,	70
Tusgaben:	Fr.	3,392.	99
Für Verschiedenes: Inserate u. f. w.	"	5.	10
Vorschlag im dritten Rechnungsjahr Am Ende des zweiten Rechnungsjahres betrug das	Fr.	3,387.	89
Vermögen der Anstalt	ii 1	15,764.	7 5
Ende Dezember 1858 beträgt dasselbe	Fr.	19,152.	64

Die Rechnung wurde genehmigt und verdankt. Der Antrag eines Mitsgliedes: die besitzenden Obligationen auf den Bereinigten Schweizerbahnen zu versilbern und das daherige Kapital anderweitig gegen gutes Unterpsand anzulegen, blieb in Minderheit. Dagegen erhielt der Vorschlag die Stimmenmehrheit: die Herausgabe eines sog. Neujahrsblattes für die glarner'sche Jugend zu veranstalten und den allfälligen Reinertrag der Alters=, Wittwen= und Waisenkasse zuzuwenden. Dem Komite wurde Vollmacht gegeben, die Angeslegenheit auf geeignete Weise bis Ende des Jahres zur Ausführung zu bringen. Danit waren die Geschäfte der dießjährigen Frühlingssitzung beendet; sie gewährte das Bild einer recht rührigen und strebsamen Lehrerschaft. Möge das so fortbestehen.

St. Gallen. (Korr.) Im vorigen Jahre meldete Ihr Blatt unter dem Titel "Ehrenmeldung", daß Brunnadern, ein Schulfreis im hiefigen Kanton, seinem verdienten Lehrer eine Gehaltszulage von 5 Fr. gemacht habe. Man wußte nicht, ob man das für einen Schreib= oder Drucksehler, oder für einen Spott halten solle; denn einem verdientent Lehrer 5 Fr. verbessern, sieht auch gar ärmlich aus. Entweder wäre das Berdienst klein und kaum Lohnes werth, oder der Lohnende wäre so arm, daß er nicht mehr vermöchte und da wäre besser, wenn nichts gethan, wenigstens nicht davon gesprochen würde. Wir glaubten, als wir Obiges in hiesigen Blättern lasen, es sei nach der Bisser 5 eine Rull vergessen worden, ersuhren aber, daß es sich nicht um eine eigentliche Gehaltsverbesserung, sondern nur um eine Gratiststation wegen ein paar zugetheilten Schülern im Sommerhalbjahr handelte. Dieser Umstand wurde nicht angegeben und verursachte am Orte selbst einen ziemlichen Berstruß, der bei der Beröffentlichung vielleicht beabsichtigt war, vielleicht einem Mißverstand zur Last siel. Daß die dortige Behörde mit Gehaltsverbesserung